

GEWIDMET
KURT HOLTER
ZUM 85. GEBURTSTAG

30. JAHRBUCH
DES MUSEALVEREINES WELS
1993/94/95

INHALTSVERZEICHNIS

KARL BREGARTNER: Vorwort des Bürgermeisters der Stadt Wels	9
WALTER ASPERNIG: Univ.Prof. Dr. Kurt Holter - 85 Jahre	11
WALTER ASPERNIG: Werkverzeichnis Kurt Holter (Fortsetzung)	15
WALTER ASPERNIG - GÜNTER KALLIAUER: Vereins- bericht 1994-1996	17
WILHELM RIESS: Museum und Galerie (Jahresberichte 1993 und 1994)	20
GÜNTER KALLIAUER - ELISABETH ERBER: Stadtarchiv Wels (Jahresberichte 1993 und 1994)	31
SIEGFRIED HAIDER: Rede zur Eröffnung der Ausstellungen "20 Jahre Stadtarchiv Wels" und "Die eigene Geschichte erforschen"	37
RENATE MARIA MIGLBAUER: Die Grabung Wirtschaftskammer der Jahre 1994 und 1995	43
RENATE MARIA MIGLBAUER: Zum bisherigen Forschungsstand (Einleitung zu: Werner Lugs, Zur Lokalisierung des Forums von Ovilava)	55
WERNER LUGS: Zur Lokalisierung des Forums von Ovilava	59
CHRISTIAN STEEB: Neue Forschungsergebnisse zur Grabplatte des Christoph von Hohenfeld	65
WALTER ASPERNIG: Zur Geschichte des ehemaligen Weißschen Freihauses Stadtplatz 39 (Beiträge zur Häuserchronik von Wels V)	83
MARGARETA VYORAL-TSCHAPKA: Das Weißsche Freihaus in Wels, Stadtplatz Nr. 39	101
ANDREA PÜHRINGER: Finanzen und Kommunalbudget der Stadt Wels in der frühen Neuzeit	133
WOLFRAM TUSCHNER: Welser "Sittenskandale" im Spiegel zeitenössischer Volkspoesie	155
ERICH WOLFGANG PARTSCH: Die Bruckner-Musikautographie im Welser Stadtarchiv	193
GABRIELE FRÖSCHL: Stadtbürgertum und Stadtpolitik in Wels. Politische und wirtschaftliche Entwicklungen zwischen 1887 und 1918	201
GÜNTER KALLIAUER: Die Anfänge der Kinematographie in Wels	249
RUPERT FROSCHAUER: Zur Geschichte der Nikolauskirche von Taxlberg und ihre Weiheinschrift aus dem Jahre 1108	257
GREGOR HUMER: Zum Reliquienfund in St. Georgen im Schauertal, Filialkirche von Fischlham	289

MARGIT BERNER - SUSANNE GULD: Anthropologischer Befund der Skelettreste aus den Altären von Steinerkirchen an der Traun und St. Georgen im Schauertal	293
JOHANN STURM: Die gotischen Wandmalereien von St. Georgen im Schauertal	299
WALTER ASPERNIG: Zwei Andenken an die Begräbnisstätte der Ritterfamilie der Sachsen von Almegg in der Pfarrkirche Steinerkirchen an der Traun	361
KARL SCHMIEDINGER - RENATE MARIA MIGLBAUER: Die Renovierung der Bergmayr-Kapelle (Restaurierbericht).....	365
KARL SCHMIEDINGER - RENATE MARIA MIGLBAUER: Restaurierung des Opferstockes der Wallfahrtskirche Maria Schauersberg.....	370
RENAME MARIA MIGLBAUER: Buchbesprechung (Mittermeier I., archäologische Ausgrabungen im Domhof zu Passau. Passau 1993)	375
RENAME MARIA MIGLBAUER: Buchbesprechung (Glaser F., Frühchristliche Denkmäler in Kärnten. Klagenfurt 1996).....	379
MANFRED WAGNER: Buchbesprechung (S.-Sturm Eva, Im Engpass der Worte. Sprechen über moderne und zeitgenössische Kunst. Berlin 1996)	380

AUTORENVERZEICHNIS

- ASPERNIG Walter, Mag. et Dr. phil., Hofrat, Direktor des BG / BRG Wels, Anton-Bruckner-Straße, Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz, Wissenschaftlicher Konsulent der oö. Landesregierung; St.-Stefan-Straße 11, 4600 Wels
- BERNER Margit, Dr., Naturhistorisches Museum Wien, Anthropologische Abteilung, Burgring 7, 1014 Wien
- ERBER Elisabeth, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels
- FROSCHAUER Rupert P., OSB, Dr. et Mag. phil., Professor, Stiftsarchivar, Stift, 4550 Kremsmünster
- FRÖSCHL Gabriele, Mag. phil., Untere Viaduktgasse 21/9, 1030 Wien
- GULD Susanna, Mag., Naturhistorisches Museum Wien, Anthropologische Abteilung, Burgring 7, 1014 Wien
- HAIDER Siegfried, Dr. phil., Univ.-Prof., Direktor des OÖ. Landesarchives, Anzengruberstraße 19, 4020 Linz
- KALLIAUER Günter K., Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels
- HUMER Gregor P., OSB, Pfarrer, Pfarramt, Kirchenplatz 2, 4652 Steinerkirchen/Tr.
- LUGS Werner, Ing., Weingartenring 18, 4523 Neuzeug
- MIGLBAUER Renate Maria, Dr. phil., Archäologin, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels
- PARTSCH Erich Wolfgang, Dr. phil., Kommission für Musikforschung der Österr. Akademie der Wissenschaften, Fleischmarkt 22, 1010 Wien
- PÜHRINGER Andrea, Mag. phil., Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Wien, Dr. Karl Lueger-Ring 1, 1010 Wien
- RIESS Wilhelm Ludwig, Dr. phil., Senatsrat, Museumsdirektor, Burg Wels, Burggasse 13, 4601 Wels
- SCHMIEDINGER Karl, Schauersberg 51, 4600 Thalheim/Wels
- STEEB Christian, Dr. et Mag. phil., Kunsthistoriker, Kirschengasse 20, 8010 Graz
- STURM Johannes, Dr. et Mag. phil., Hofrat, Hochschul-Professor, Fischböckau 57, 4655 Vorchdorf
- TUSCHNER Wolfram, Musikforscher, Hinterschweigerstraße 19, 4600 Wels
- VYORAL-TSCHAPKA Margareta, Dr. phil., Bundesdenkmalamt, Hofburg, 1010 Wien
- WAGNER Manfred, Dr., o.HSProf., Vorstand der Lehrkanzel für Kultur- und Geistesgeschichte an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien, Oskar Kosschka-Platz 2, 1010 Wien

KARL SCHMIEDINGER - RENATE MARIA MIGLBAUER

DIE RENOVIERUNG DER BERGMAYR-KAPELLE RESTAURIERBERICHT

Die Kapelle, die zur Pfarre Thalheim gehört, befindet sich auf dem Grundstück des Bergmayrgutes, Traunleiten 37, Gde. Steinhaus. Sie steht an der Grundstücksgrenze. Die beiden Linden vor der Kapelle gehören bereits zum Heiglmayrgut. An der Kapelle kreuzen sich zwei alte Wege. Der eine führt vom Ufermayr nach St. Georgen, der andere vom Kammerberg am Gatterstein vorbei zur Kirche Maria Schauersberg.

K. Stumpfoll¹ beschreibt die Kapelle folgendermaßen:

Die Kapelle ist einfach und besitzt einen auf zwei Holzsäulen ruhenden Vorbau mit geschwungenem Giebel, dessen Feld das schon stark beschädigte Fresko „Flucht nach Ägypten“ schmückt. Zwei mächtige Linden lassen von vorne kaum mehr einen Blick zur Kapelle frei. Das Spruchband „Einst Station beim Pfarr-Ritte“ erinnert an einen alten schönen Brauch.

Diese Beschreibung muß sich auf einen älteren Bauzustand beziehen, den Siegfried Kasberger in einem Aquarell festgehalten hat (Abb. 1)².

Bereits seit dem Jahr 1954 besitzt die Kapelle einen Dreiecksgiebel, wie dies von der Familie Hötzingen zur Verfügung gestellte Fotos belegen (Abb. 2).

Noch nach dem 1. Weltkrieg war es üblich, daß Leichenzüge vom Kammerberg an der Kapelle vorbei zum Friedhof nach Thalheim zogen. Am Samstagabend trafen sich die Nachbarn bei der Kapelle zum Rosenkranzgebet. Auch wurde am 3. Bittag, das ist der Mittwoch vor Christi Himmelfahrt, bei der Kapelle im Zuge einer Bittprozession eine Hl. Messe gelesen.

Im Jahr 1972 ist eine Holzsäule eingeknickt und das Dach abgestürzt.

Der Besitzer ließ die Säulen entfernen, das Dach kürzen und wieder aufsetzen. Die Kapelle wurde notdürftig ausgebessert. Diesen Bauzustand zeigt eine Bestandsaufnahme, die im Auftrag der Gemeinde Steinhaus 1974 durchgeführt wurde (Abb. 3)³.

¹ K. STUMPFOLL, Heimatbuch der Gemeinde Thalheim, Thalheim bei Wels 1954, 249 ff.; H. NEUBAUER, Heimatbuch 2, Thalheim bei Wels, 1988, 124.

² Das Bild befindet sich seit 1960 im Stadtmuseum Wels.

³ Der Gemeinde Steinhaus sei für die Zurverfügungstellung der Unterlagen herzlich gedankt.

Wiederherstellung der Bergmayr-Kapelle

Ausgelöst durch eine Spende zur Erhaltung der Kapelle wurde im Juli 1991 mit der Arbeit begonnen. Zuerst war die Frage zu klären, wie die Kapelle ausgesehen hat.

Durch einen glücklichen Umstand wurden zwei Fotos ausfindig gemacht, die 1954 im Zuge einer Hochzeit entstanden sind, die die Bergmayr-Kapelle als Hintergrund zeigen.

Da die alten Säulen vom Besitzer verkauft wurden, mußten sie ersetzt werden. Die neue Besitzerin gab die Säulen spontan zur Wiederverwendung frei.

Es zeigte sich jedoch, daß der Erhaltungszustand eine erneute Verwendung nicht mehr zuließ. Diese alten Säulen wurden fotografiert und gezeichnet (Abb. 4).

Zwei vorhandene ähnliche, aber gut erhaltene Säulen wurden von derselben Besitzerin für diese Kapelle gespendet.

Die Untersuchung der verschiedenen Färbelungen ergab, daß diese zurück bis 1860 in Abständen - immer dem Zeitgeschmack entsprechend - erneuert wurden. Die unterste Schichte war ein glatter Putz mit weißem Kalkanstrich.

Während die meisten Kritzeleien wenig aussagekräftig sind, so ließ sich die mit Rötelschrift auf dem untersten Kalkanstrich rechts neben dem Eingang geschriebene Jahreszahl 1860 einwandfrei erkennen.

Nach dem Abschlagen des Putzes zeigte sich, daß die Kapelle im unteren Teil aus Steinen gemauert war und nach dem Verfall mit schwach gebrannten handgeschlagenen Ziegeln wieder instandgesetzt wurde. Dazu würde die Jahreszahl 1860 gut passen. Eine größere Erneuerung der Kapelle hat nach 1871 stattgefunden. Das Gesimse war mit Ziegeln der Fa. Franzmeir (gegründet 1871, später Würzburger) erneuert worden. Aus dieser Zeit müssen auch die Säulen stammen, da noch vorhandene vergleichbare Säulen in den Getreidekästen der Umgebung auch aus dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts stammen. Der alte Dachstuhl, der auf dem Gesimse aufgesetzt war, muß daher gleichzeitig angefertigt worden sein (Abb. 5).

Eine grau-grün gehaltene Färbelung ist von dem Welser Maler Gastelsberger 1896 ausgeführt worden. Sein Name und die Jahreszahl standen rechts neben dem Eingang⁴.

Das Eingangsgitter der Kapelle ist noch vorhanden und wurde repariert und wieder angebracht. Den Formen nach ist dieses Gitter im 1. Viertel des 19. Jahrhunderts entstanden.

Der Kapellenfußboden bestand aus in Sand verlegten Mauerziegeln. Von der alten Einrichtung ist außer einer Blechschnittfigur nichts mehr vorhanden. Von die-

⁴ Im Welser Schreib- und Auskunfts-kalender von 1897 wird als Maler und Anstreicher Gastelsberger Therese, Stadtplatz 24, angeführt.

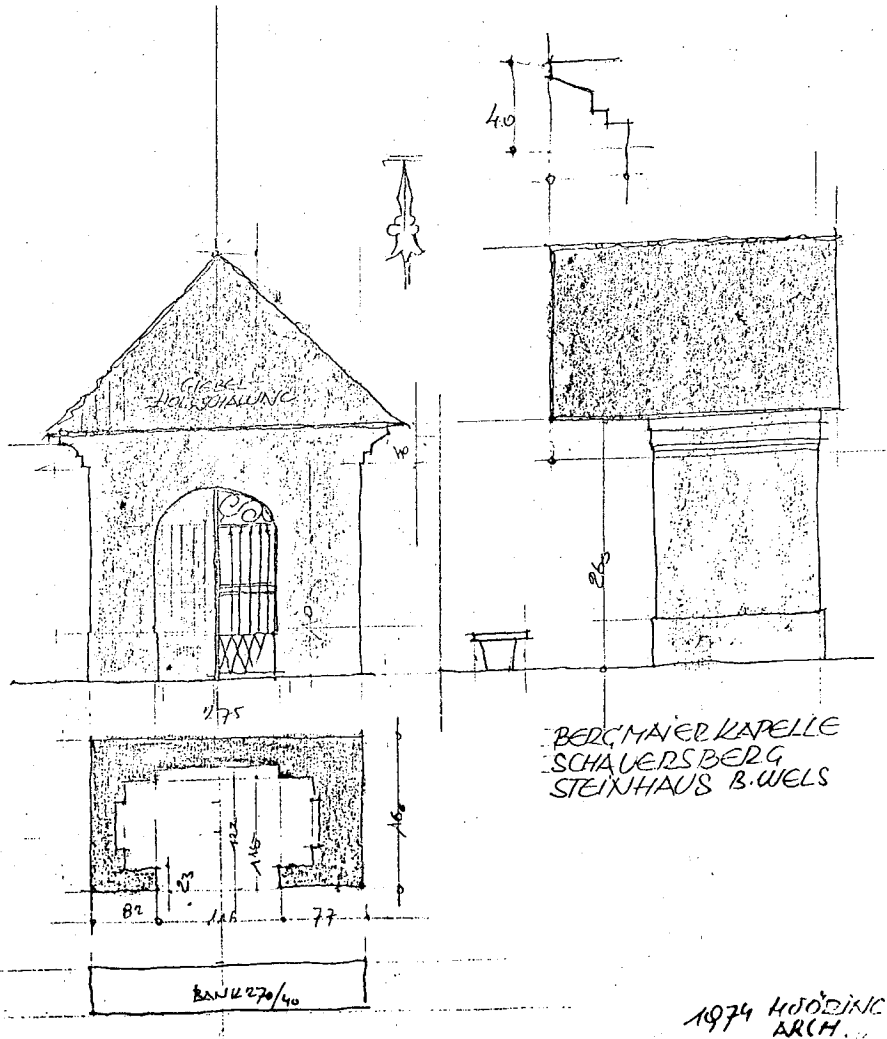


Abb. 3 Bauaufnahme der Kapelle im Jahr 1974.

ser den Leichnam Christi darstellenden Figur, die sehr stark verrostet ist, wurde eine Kopie angefertigt.

Bei der Wiederherstellung wurde das Erdreich um die Kapelle und unter dem Vorbau entfernt und eine Steinrollierung aufgeschüttet. Der Unterboden für den Vorbau wurde betonierte, die Sockeln für die Säulen gemauert. Die ganze Kapelle wurde mit einer Ziegeldecke versehen. Die Giebelwand ist mit Ziegeln aufgemauert. Der Dachstuhl ist in der Ziegeldecke verankert.

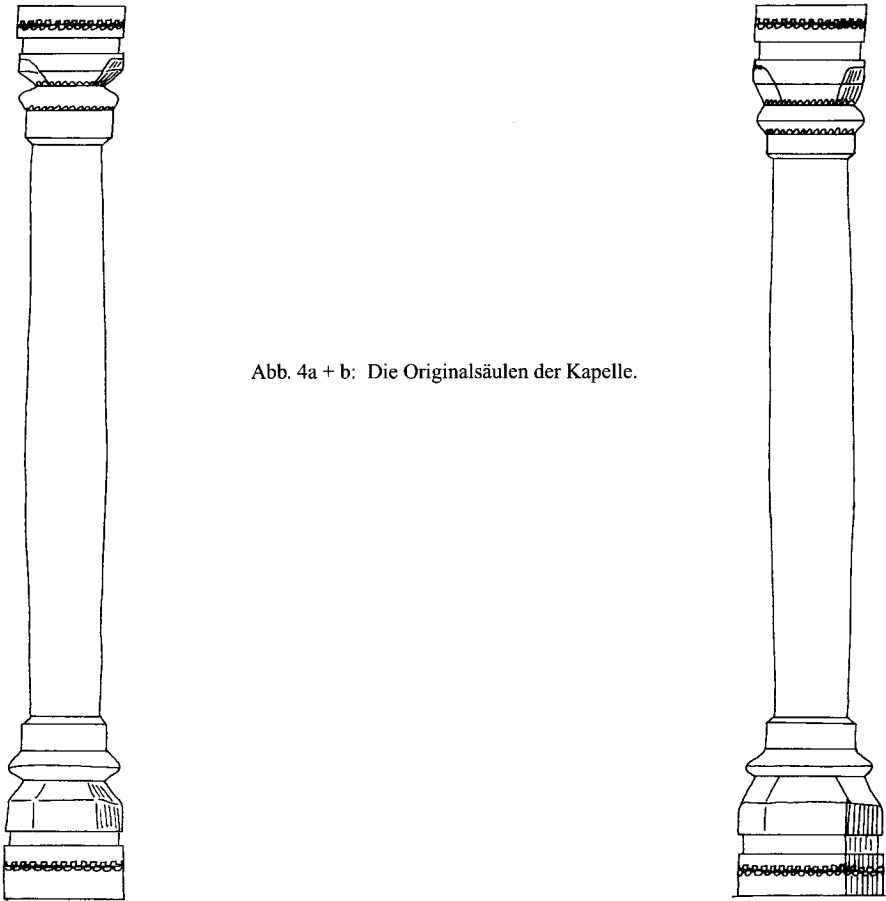


Abb. 4a + b: Die Originalsäulen der Kapelle.

Das Dach wurde mit Ziegeln gedeckt, die Verblechung in Kupfer ausgeführt. Das eiserne Giebelkreuz ist eine Neuanfertigung (Abb. 6)⁵.

Der Kapellenboden wurde mit quadratischen Ziegelplatten aus dem Bestand der Pfarre Thalheim neu belegt. Im Schutt unter dem Ziegelfußboden fand man eine Kupfermünze, einen halben Kreuzer aus 1781.

Der Vorbau ist mit Sandsteinplatten vom alten Fußboden der Kirche Maria Schauersberg belegt.

Am Giebel wurde eine Seccomalerei angebracht. Das Motiv dazu stammt von einem Gebetszettel von Maria Schauersberg, auf dem das Gnadenbild ohne barocke Holzummantelung vom Jahre 1784 dargestellt ist. Das Gebet unter dem Bild, das auf dem Foto von 1954 erkennbar ist (Abb. 2), wurde wieder aufgemalt.

⁵ Abb. 6: Die renovierte Kapelle